

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinste Zeitung des Bezirks

Amtsblatt

für die Amtshauptmannschaft, das Amtsgericht
und den Stadtrat zu Dippoldiswalde

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 226

Mittwoch den 1. Oktober 1919

85. Jahrgang

Mehl- und Brot-Höchstpreise.

Mit Rücksicht auf die erhebliche Verteuerung des Getreides und der Mähdryne wird vom 1. Oktober d. J. ab

der Mehlpreis bei Roggenmehl (94 prozentige Ausmahlung) auf 57 M., Weizenmehl (94 prozentige Ausmahlung) auf 64 M.

für den dz ab Mühle netto Rasse ohne Sad und der Kleinhandelspreis bei Roggenmehl auf 37 Pfg., Weizenmehl auf 42 Pfg.

für das Pfund und der Brotpreis auf 34 Pfg.

für das Pfund festgesetzt. Vorstehende Preise sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisesgesetzes.

Dippoldiswalde, am 29. September 1919.

Der Kommunalverband.

Auf Blatt 219 des Handelsregisters, die Firma Bernhard Koeber in Obercunnersdorf betreffend, ist heute eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Dippoldiswalde, den 27. September 1919.

Vertikales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der Dienst beim hiesigen Fernsprechamt wird ab 1. Oktober erst um 8 Uhr morgens beginnen. Weitere Veränderungen in den Dienstzeiten treten vorläufig nicht ein, ebenso bleiben die Schalterdienststunden des Postamtes die gleichen.

Aus englischer Gefangenschaft zurückgekehrt ist Kurt Richter (Friedberger Straße), bis zu seinem Eintreffen zum Militär an der Wahn beschäftigt.

Morgen Mittwoch abend wird das Theater in der Reichstrasse wieder geöffnet sein. Zur Aufführung kommt: Eine Ehe, Verfasser Rosakl. Wie uns mitgeteilt wird, ist alles getan, um auch diese Vorstellung wohl gelingen zu lassen. Der Inhalt des Stückes ist spannend und fesselnd von Anfang bis zu Ende, auch sind die Rollen bestens besetzt. Es werden die Seiden und Seelenqual einer Frau gezeichnet, die in ihrer Jugend einen Heiratsvertrag geschlossen hat, der ihr Leben lang einen Mann verschwiegen hat. Man darf also wieder etwas Gutes erwarten.

Winterfahrplan. Der Winterfahrplan wird in diesem Jahre erst am 5. Oktober eingeführt. Infolgedessen bleibt der gegenwärtige Sommerfahrplan bis einschließlich 4. Oktober in Kraft.

Die Amtshauptmannschaft war beim Wirtschaftsministerium dahin vorbestimmt geworden, dafür zu wirken, daß durch Verlängerung der Druschprämienfrist auch den Landwirten des hiesigen oberen Bezirks die Möglichkeit geboten würde, in den Genuss der Druschprämie zu treten. Durch die Infolge der Höhenlage verspätete Ernte hat ein großer Teil der Landwirte des Bezirks bisher regelmäßig keinen Nutzen an der Druschprämie gehabt. Die erbetene Fristverlängerung ist aber vom Wirtschaftsministerium abgelehnt worden.

Thodesche Papierfabrik A. G. zu Hainsberg. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 26. Oktober anberaumten Generalversammlung vorzuschlagen, eine Dividende von 7 Prozent (i. B. 8 Prozent) auf die Stammsachen und von 8 Prozent (i. B. 10 Prozent) auf die Vorzugsaktien zu verteilen. Die Abschreibungen (i. B. 310 000 M.) sind wiederum reichlich bemessen.

Ripsdorf. Der Fernsprech- und Telegraphendienst der Vermittlung Schmiedeberg-Ripsdorf findet ab 1. Oktober statt: wochentags von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm., Sonntags von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr mittags und von 3—6 Uhr nachmittags.

Maxen. Bei der am Sonntag vom Müllhölzer-Turngau veranstalteten Gaulturnfahrt nach Glaschütze, verbunden mit Wettrennen war auch der hiesige Turnverein stark vertreten. Es erhielten vom hiesigen Verein im Hantelheben den 1. Preis H. Neumann, im 100-Meter-Wettlauf den 2. Preis W. Schmel. Im Rannschiffkämpfen-Taugleichen erhielt die Maxener Mannschaft den 1. Preis.

Schandau. Während der Zeit ihres 2 1/2-jährigen Bestehens hat die hiesige Volkshäusle 273 778 Portionen ausgegeben. In Einnahmen und Ausgaben balanciert die Rechnung mit circa 86 000 M. Die Volkshäusle wurde von Stadtrat Engelmann und seiner Gemahlin aus sich selbst heraus erhalten. Das Essen wurde zu dem beispiellos billigen Preis von 30 Pf. für 1/4 Liter Essen abgegeben.

Mieterschutz.

Das Ministerium des Innern — Landeswohnungsamt — hat mit Zustimmung des Reichsarbeitsministeriums dem unterzeichneten Stadtrat die Befugnis erteilt, von dem Befugnisberechtigten einer unbewohnten oder einer freiwerdenden Wohnung oder von Räumen, die zur Errichtung von Wohnungen geeignet sind, deren sofortige Ueberlassung an den Stadtrat zwecks weiterer Vermietung an Einwohner, die sonst kein Unterkommen finden, gegen ein vom Einigungsamt festzusetzendes Entgelt zu verlangen. Als freiwerdend gelten Räume im Augenblick der Kündigung vom künftigen Auszugstage an, und zwar auch dann, wenn über sie vom Befugnisberechtigten im Augenblick der Kündigung schon weiter verfügt worden ist. Dem Stadtrat wird also hierdurch ein tatsächliches Vermietungsrecht eingeräumt. Er kann von diesem Rechte in der Weise Gebrauch machen, daß er bekannt macht, die Vermietung von Räumen der bezeichneten Art bedürfe seiner Genehmigung. Er darf aber die Genehmigung nur verlangen, wenn er die Räume selbst mietet und weiter vermietet.

Dippoldiswalde, am 29. September 1919.

Der Stadtrat.

Aufforderung.

Alle Handwerker und Geschäftsinhaber, die Forderungen an die hiesigen Klassen (Armen-, Krankenhaus-, Bürgerklub-, Feuerlösch-, Forst-, Flur-, Militärleistungs-, Müllerklub-, Mietwohnhäuser, Stadt- und Stiftungskasse) haben, werden hiermit aufgefordert, Rechnung darüber nicht mehr, wie bisher, jährlich, sondern vierteljährlich einreichen zu wollen.

Dippoldiswalde, am 29. September 1919.

Der Stadtrat.

Meine französische Kriegsgefangenschaft in Dahomey.

Oktober bis Juli 1914/15.

Von Curt Bachstein, Gestr. der Schutztruppe.
(3. Fortsetzung)

Mitte Januar 1915 bekam ich einen schweren Anfall von Starrkrampf und Gehirn-Malaria, bei dem ich volle drei Wochen überhaupt nicht bei klarem Bewusstsein war und auch von dieser Zeit selbst nichts weiß. Von meinen Kameraden habe ich erfahren, daß ich bei Fieberphantasien die unglaublichsten Sachen angestellt habe und Tag wie Nacht doppelte Krankenwärtinwache hatte. Man hatte an meinem Aufkommen gezweifelt und besand ich mich, als ich im Februar wieder zur Besinnung kam, in einer isolierten Hütte neben der Seidenhalle wieder.

Nur vor Ostern kamen unsere Kameraden von Logo, die am Rande der Sahara-Wüste, etwa 600 Kilometer von der Küste, gefangen gefesselt hatten, nach Dahomey ins Abomey-Lager und wurden in einer abgeordneten Hütte untergebracht. Truppweilse kamen diese Kameraden an und bei keiner Abteilung war es ohne Schläge abgegangen. Ein alter Afrikaner hatte sogar einige Grammatiken Besondere am Kopf, da er sich gegen einen Franzosen, der ihn schlug, gewehrt haben sollte. Trotzdem es strengstens verboten war, mit den Ruandiämmern zu sprechen und deren Hütte zu betreten, so fanden wir trotz schwerster Bewachung doch Gelegenheit mit ihnen zu verkehren, was nach kurzer Zeit auch die Franzosen wegen der Unausführbarkeit ihres Verbotes zugaben. Mit den Logoleuten kamen eine Menge Sachen ins Lager, da diese alle ihr Gepäck bei sich hatten. Aus Furcht vor Waffenschmuggel fanden nun fast jede Woche genaue Durchsuchungen der Hütten und Koffer statt und bei jeder dieser Revisionen wurde das Eigentum der Leute vergrößert.

Der von dem General seinerzeit angeführte Offizier war auch in Gestalt eines jungen Leutnants eingetroffen und kamen in seiner Begleitung zwei deutsche Ärzte — Professor Jupius, Dr. Simon — als Gefangene mit, die ihre Praxis nun in unserem Lager beginnen sollten. Den Offizieren gelang es auch wirklich, uns Verbesserungen in Bekleidung und Beförderung sowie in den ganzen Lager-Einrichtungen zuteil werden zu lassen. Unser Oberstabsarzt 3. erwirkte zunächst die Trennung der lange und schwer krank gewordenen Leute, unter denen ich der Erste war, der nach einem sogenannten Erholungslager kam, welches 1/2 Stunde vom Hauptlager entfernt war. In diesem Extralager hatten wir zwar bessere Hütten mit aus Baumstämmen zusammengebauten Gestellen für unsere Strohmatten, doch mußten wir die ganze Umgebung erst von Gras und Strauchwucher säubern und von allem Gemäuer befreien. Auch mußten von uns kranken Leuten einige Grenzmannern und ein Haus-Kindan für den französischen Lagerchef ausgeführt werden, welche Arbeiten mit viel Mühe und Schweiß nur langsam vorwärts gingen.

Besondere Sorge verwandten unsere Ärzte auf eine Verbesserung der Bekleidung. Für die vollständig zeretzten Angas erhielten wir blaue Arbeitssocken angefertigt. Wäsche und Fußbekleidung hatten nur noch die wenigsten, so daß wir in einem Hemd und Socken, die wir erhielten, Schätze

Leipzig. Die Leipziger Schulverwaltung beabsichtigt für den Winter 5 Schulen in je ein Gebäude zusammenzulassen. Der Leipziger Lehrerverein weist darauf hin, daß das für die Kinder ein Höchstmaß von 8 Schulstunden wöchentlich bedeuten würde. Die so dringliche Forderung der Kinder in geistiger, vor allem auch sittlicher Beziehung werde vollständig in Frage gestellt, wenn der Arbeitsplan der Schule in so umstürzender Weise geändert werde.

Leipzig. Der Amtsverband Leipzig des Verbandes sächsischer Landwirte macht bekannt, daß er von der Behörde die sofortige Entfernung des Stadtrates Paul Kirsten aus seinem Amte als Vorsitzender der Preisprüfungsstelle verlangt hat. Geschleht dies bis 4. Oktober nicht, so greife die Landwirtschaft zur Selbsthilfe. Sie sei zu diesem Schritt gezwungen nach dem, wie es Herr Kirsten geirrt hat. — Stadtrat Kirsten besorgt das gesamte Ernährungswesen unserer Stadt. Man kann gespannt sein, wie diese Angelegenheit ausgeht.

Niederz. Billige Pflaumen hat die Einwohnerschaft dadurch erhalten, daß die Pflaumenmehlung der Gemeinde in kleinen Partien an die nicht Obst bauenden Haushaltungen verpachtet worden ist. Der Ernteertrag ist äußerst vorzüglich auf 43 Zentner geschätzt worden. Der Erlös beläuft sich auf 427 M. Es kostet also ein Zentner knapp 10 M.

Chrensdorf, 29. September. Alle kaufmännischen und technischen Angestellten in den Schiffsfabriken sind in den Ausstand getreten.

Segen. Dieser Tage war es den hiesigen Bäckern nicht möglich, das Brot zu liefern, da kein Mehl eingegangen war.

Scharfenstein. Aus einer Bekanntmachung des Bezirksverbandes Marienberg ist zu ersehen, daß der Besitzer des Rittergutes Scharfenstein, S. v. Einsiedel, entmündigt und das Rittergut in die Bewirtschaftung des Bezirksverbandes genommen wurde.

Wangen. Hier kam es in der Nacht zum Sonnabend zu erneuten Zusammenstößen zwischen Reichsmehrtruppen und Zivilisten. Auf dem Kornmarkt wurden vier Grenzjäger von einem 17-jährigen (!) Zivilisten angepöbeln, und als sie sich dagegen verwehrten, nahm die schnell anwachsende Volksmenge eine drohende Haltung gegen die Grenzjäger ein. Daraufhin gab einer der bedrängten Grenzjäger sechs Schreckschüsse in die Luft ab, worauf die Menge auseinanderstob. Ernsteren Charakter hatte der zweite Zusammenstoß in der Schloßstraße, wo etwa 50 Zivilisten 25 Grenzjäger nach einer Festmahl mit Revolvergeschossen idyllisch angriffen. Die Grenzjäger setzten sich mit der Waffe energisch zur Wehr. Es kam zu einer regelrechten Schießerei, in deren Verlauf die Zivilisten das Feld räumten. Ob Verletzungen vorgekommen sind, konnte noch nicht festgestellt werden. Es sind dies bereits die dritten und vierten Zusammenstöße zwischen Zivilisten und Militär in einer Woche.

Zittau. Bei den am Freitag abgehaltenen Stadtratswahlen wurden 7 bürgerliche und 3 sozialdemokratische Kandidaten gewählt.

Kirchen-Nachrichten.

Mittwoch, den 1. Oktober 1919.

Waisenhaus. Abends 8 Uhr Bibelbesprechungsstunde im Schwesterheim.

Ripsdorf. Abends 8 Uhr Bibelbesprechungsstunde in der Schule.